



Gottesdienst zum Mitnehmen



14. Sonntag nach Trinitatis
18. September 2022

(mit Vorstellung der Konfirmandinnen Miriam und
Annika Ebner in Tadten)

Der Traum vom Fliegen



Wir feiern in unserer Kirche und zu Hause

Wir feiern Gottesdienst - getrennt, aber doch verbunden in der Hoffnung auf Frieden, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 334, 1-2 + 5-6

„Danke für diesen guten Morgen“

Wir bitten Gott um sein Erbarmen

Gott, unser Leben, auch unser Glaube ist wie ein Weg. Solange wir leben, sind wir unterwegs, um zu begreifen, wer wir sind und wer du bist.

Jeder Schritt ist ein Anfang und ein Abenteuer. Ein neuer Weg bringt schönes und schwieriges mit sich. Auf diesem Glaubensweg zu dir, Gott, bitten wir: Herr erbarme dich unser!

Wir hören Gottes Versprechen

Gott spricht durch den Propheten Jeremia (29, 13.14) zu uns: Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.

Wir beten

Guter Gott, wir danken dir für alles was bis hierher war. Wir nehmen auf uns, was schwer ist. Wir vertrauen dir an, was kommt.

Hilf uns, die Träume in unserem Leben nicht zu verlieren, denn ohne Träume gibt es keine Hoffnung. Und ohne Hoffnung kein Leben. Schenke uns Träume, die uns Mut zum Leben machen und beflügeln.

Guter Gott, du willst, dass wir frei sind. Mit dir können uns

Flügel wachsen. Lass uns deine Liebe spüren, die grenzenlos ist – eine Liebe, die uns sicher durchs Leben trägt.

Das bitten wir durch deinen Sohn, Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus 1 Mose 8, 6-13

Nach vierzig Tagen tat Noah an der Arche das Fenster auf, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen, der flog immer hin und her, bis die Wasser vertrockneten auf Erden. Danach ließ er eine Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden.

Da aber die Taube nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in die Arche; denn noch war Wasser auf dem ganzen Erdboden. Da tat er die Hand heraus und nahm sie zu sich in die Arche. Da harrte er noch weitere sieben Tage und ließ abermals eine Taube fliegen aus der Arche. Die kam zu ihm um die Abendzeit, und siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen und trug's in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden. Aber er harrte noch weitere sieben Tage und ließ eine Taube fliegen, die kam nicht wieder zu ihm zurück. ... Da tat Noah das Dach von der Arche auf und sah, dass der Erdboden trocken war.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

Wir singen oder lesen das Lied EG 617, 1-3 „Vergiss nicht zu danken“

Predigt von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Schon immer haben Menschen die Vögel beneidet. Die sich einfach so in die Lüfte schwingen. Auf und davon. Den Boden und all seine Begrenzungen hinter sich lassen. Über den Dingen stehen und sich mit der warmen Luft immer weiter nach oben schrauben. Der Traum vom Fliegen ist so alt wie die Menschheit selbst. Berühmt ist die Geschichte von Ikarus in der griechischen Sagenwelt, dem die Sonne das Wachs in den Flügeln weggeschmolzen hat. Um 1890 hat Otto Lilienthal seine ersten Flugversuche gemacht und war erfolgreich. Heute ist es selbstverständlich, in ein Großraumflugzeug zu steigen und abzuheben. All das sind mehr oder weniger gelungene Versuche, den Traum vom Fliegen Wirklichkeit werden zu lassen.

Reinhard Mey singt davon, dass *„Über den Wolken Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein Alle Ängste, alle Sorgen Sagt man Blieben darunter verborgen Und dann Würde was uns groß und wichtig erscheint Plötzlich nichtig und klein.“*

Fliegen zu können, sich frei wie ein Vogel in die Lüfte zu erheben, in diesem Wusch drückt sich auch die uralte Sehnsucht nach Freiheit aus. „Ich heb ab, nichts hält mich am Boden“... Ist das der Traum von uns Menschen? – Alles was mich niederdrückt, mich belastet, mich festhält und fesselt, mir das Leben schwer macht einfach hinter sich zu lassen? Die Erde unter sich zu lassen, einfach davonfliegen, das wäre doch toll! Aber wir können nicht ohne Hilfsmittel flie-

gen, den freien Fall erlebt der Mensch nur mit Fallschirm oder Bungeeseil. Selbst auf dem Trampolin gelingt das Schweben nur ganz kurz.

Wer fliegt, lässt alles hinter sich zurück, der verlässt seinen bisherigen Standpunkt, um einen neuen zu gewinnen. So verlässt ja auch die Taube die Arche, denn ohne zu fliegen, was wäre das auch für ein Taubenleben. Und sobald sie sich sicher ist, ihr eigenes Leben führen zu können, ist sie nicht mehr in die Arche zurückgekehrt. Und jedes Jahr können wir das bei den Vögeln immer wieder aufs Neue beobachten. Zuerst sind sie nur im Schutz des Nestes, dann machen sie sich auf den Weg, die Umgebung des Nestes zu erkunden. Einige Tage später entdecken sie schon den Baum und die darunter liegende Wiese. Sie üben zu fliegen und sich die Nahrung selbst zu besorgen. Eines Tages werden sie dann flügge und verlassen das Nest.

Bei unseren Kindern ist es so ähnlich. Sie kennen ihr Zuhause, und die nähere Umgebung, Sie finden Freunde und wissen schon so manches über die Welt und das Leben in der Familie und der Gemeinschaft. Doch wie schnell ist die Volksschulzeit vorbei und sie werden als Konfirmanden vorgestellt, und bald sind sie flügge. Sie sind sie auf dem Sprung zu ihrem Flug in die große Freiheit und Verantwortung als junge Erwachsene. Für eine Weile brauchen sie noch den Schutz des Nestes, ihrer Familie, aber sie spüren in sich, dass sie auf dem Weg sind, erwachsen zu werden. Einiges ist noch zu lernen, zu erfahren und kennen zu lernen, bevor sie ganz erwachsen sind. Zur Vorbereitung auf das Erwachsenenleben gehört auch die Konfirmandenzeit. Sie soll helfen, auch auf dem Gebiet der Religion und des

Glaubens über wichtige Dinge nach zu denken und darüber auszutauschen.

Das Fliegen ist eine hohe Kunst. Es will gelernt und gekonnt werden. Übung gehört dazu und Ausdauer, auch ein Stück Vertrauen, dass es gelingt. Bei all dem ist jedoch wichtig, dass wir in Achtung und Herzlichkeit miteinander umgehen und als Gemeinschaft zusammenstehen, keiner den anderen unterdrückt, sondern in aller Verschiedenheit einander ernst nehmen. Jede und jeder hat andere Begabungen und gerade auf die Vielfalt kommt es an, denn sie ist immer wieder das interessante und spannende. Nicht jeder wird die gleiche Flugbahn nehmen, nicht jede wird die Flügel auf gleiche Weise schlagen, aber jeder soll es auf seine eigene Weise tun.

Halten wir unsere Hände, Augen, und Ohren offen, aber vor allem - unser Herz. Begleiten wir die jungen Menschen auf ihrem Glaubensweg und lassen wir uns durch sie inspirieren und herausfordern. Denn schließlich sind wir alle ein Leben lang auf dem Weg des Glaubens. Alle müssen mitmachen, damit der Glaubensflug gelingt. So können wir uns gemeinsam immer wieder auf den Weg in das größte Abenteuer überhaupt machen: auf die Suche nach den Spuren Gottes in unserem Leben. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 395, 1-2 „Vertraut den neuen Wegen“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Keiner kann von sich aus so leben, wie es uns mit dem Glauben zugemutet ist. Wir brauchen dazu Ermutigung und Hilfe. So bitten wir Gott,

für die Konfirmandinnen, die am Anfang ihres Weges in ein selbstverantwortliches Leben stehen. Bestärke sie in mit deinem guten Geist, dass sie erkennen, was gut ist für sie selbst und für andere, dass sie ein gutes Gespür dafür entwickeln, was weiterhilft und zum Leben führt. für die Eltern, Taufpaten und die Familien, dass sie zusammenhalten und gerne Zeit miteinander verbringen.

für uns alle, dass wir glaubensstark, mutig und geduldig sind, dass wir der Spur Jesu folgen und voll Hoffnung in die Und wenn wir auf falsche Wege gelangen, dann lass uns Verständnis und Hilfe finden, Einsicht und neue Hoffnung.

für unsere Gemeinde, dass wir eine lebendige und offene Gemeinschaft sein, in der für alle Menschen Platz ist.

Stärke uns alle auf unserem Weg, lass uns deine Liebe spüren, dass wir einander beizustehen so gut wir können.

Wir beten

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

Geht gesegnet und behütet

Es segne uns Gott, der uns Flügel wachsen lässt, damit wir immer wieder neu aufbrechen können und der seine schützenden Flügel über uns ausbreitet und uns schützt - der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Wir singen oder lesen das Lied EG 395, 3 „Vertraut den neuen Wegen“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Herrn **Herbert Könnnyü**, er war im 67. Lebensjahr, hat ihn Mönchhof gelebt und wurde dort beerdigt.

von Herrn **Johann Riepl**, er war im 87. Lebensjahr, hat in der Neubaugasse gewohnt und wurde am Friedhof Gols beerdigt.

Herzliche Einladung zum Festgottesdienst „**70 Jahre**

Weltgebetstag“ am Samstag, 17.9. um 15.00 Uhr in der

Gustav-Adolf-Kirche in Wien (6. Bezirk, Lutherplatz 1)

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Gottesdienste in unseren Kirchen - Herzliche Einladung!

Sonntag, 18.9.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Tadtten mit Vorstellung der Tadtner Konfirmandinnen Miriam und Annika Ebner

10.30 Uhr Familiengottesdienst in Neusiedl mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Jenny Jakob

Sonntag, 25.9.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Neusiedl mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 18.9., 9.30 Uhr aus Israel, ZDF

Bild von Marta Cuesta auf Pixabay

